



Mitteilungsblatt November 2012

Liebe Mitglieder,
sehr verehrte Damen und Herren,

dieses Informationsblatt unseres Vereins erscheint in der Zeit wichtiger Ereignisse in Görlitz. Wir wollen unseren Mitgliedern Informationen geben, die für die Beurteilung und Entscheidung anstehender Probleme wichtig sind. Unsere Bitte ist: Unterstützen Sie unsere Arbeit dadurch, dass Sie diese Informationen weitergeben oder uns wissen lassen, wer an diesem Mitteilungsblatt Interesse haben könnte. Zustimmung, Widerspruch oder Ergänzungen erbitten wir unter:
FAX 035829 / 64766 oder E-Mail: zursache@web.de an uns zu richten.

Inhalt: 1. 100 Tage OB Deinege
 2. Bin Görlitzer
 3. Zum 11. 11. vormittags, in Görlitz

1. 100 Tage OB Deinege

Das vor ihm geschundene Görlitz, so hieß es euphorisch vor seiner Wahl, würde durch den gewieften Fachmann und Generalmanager Deinege wie der Vogel Phöni aus der "Asche auferstehen". Herrliche Seiten werden nach dem "Wendepunkt anzurechnen". Alle Probleme, so sagte er selbst, werde er lösen (tadthalle,) erzdorf (ee, #andel, *a selbst den Wandel und &is zum #unde+ot, alles werde er richten, und wenn nicht in Görlitz, dann in)rüssel" (el&st seine (prechpausen, hieß es, seien außerordentlich +ompetent" - un sind .// Oage vor&ei und Vogel Phoeni sitzt immer noch im -est" Wo liegt das Problem? Das folgende -achden+en will Fehlersuche sein, auch 2riti+ ü&en, im (inne von 3+rit4o5 das meint das %nterscheiden von richtig und falsch' Der neue 6) löste +ein Problem, pac+te a&er alle an"

6) Deinege &egann seine Dienstzeit nach &is heute nicht er+l7rter Versp7tung mit einem echten Fau pas' 8r wolle erst einmal frische 9uft ins : athaus lassen" \$um ersten ; ale in der Görlitzer Geschichte tritt damit ein 6&er&ürgermeister mit einem 2lo< (pruch sein !mt an" 6) Deinege legte auch +einerlei Wert auf eine)egrüßung durch den Vorg7nger im !mt und eine geordnete !mtsü&erga&e im : athaus" !&er das gehört wohl zur)egleitmusi+ solcher Ooilettenrhetori+" (o &lei&t ein erster &itterer -achgeschmac+ <

gerade auch bei dem lokalen Oeil der Verwaltung und dem Publikum, das aufmerksam dieses Verhalten verfolgt hat"

Gründliches (suchen im Archiv nach Äußerungen Zaras und Paulics über ihre Vorgänger & ohne Fund")eide Bürgermeister haben nie ein ähnliches Wort über den Vorgänger gefunden" (solches Verhalten ist neu in Görlitz"

Unverständlich ist das Vorhaben des Bürgermeisters, in den Stadtteilen Bürgervertretungen zu deponieren, ihnen vielleicht sogar finanzielle Mitsprache zu geben" verdeutlicht das, Herr Deinege will den Stadtteilvertretungen Funktionen des Stadtrates übertragen. Aber will er gar das Wichtigste nicht einschränken, sein Haushaltsrecht! Auch hier Weder Bürgermeister Wieler, noch die Mitglieder der ID oder von fG, also seine nächsten Berater und Unterstützer, niemand hat ihn vor diesem Parforceritt gewarnt oder einmal in die (7chsische Gemeindeordnung geschaut" Was wird die Rechtsaufsicht dazu sagen!

Das Begrüßungspaket war ein nicht durchgedachter Plan. Die (adtr7te erfahren es übrigens aus der Presse, der die W)G in ein schiefes Licht rückt und wohl bald zu einer Zlage zumindest der Gemeinnützigen Wohnungs- und Augenossenschaft führen kann" Herr die Fragwürdigkeit dieser Ausnahme wurde schon viel strahlendes genannt" Das (chlimmste an diesem Plan bei aller juristischen Fragwürdigkeit ist" Einer glaubt, dass er auch nur einen -euürger bringt, dafür Ausnahmeeffekte zum (chaden der W)G und damit schließlich der (adt"

Gar nicht oder nur katagorisch wird von der drohenden Zreisumlage von CC,JK gesprochen, für die Landrat Range inrünstig wirkt" (elst sein (tellvertreter 6) rndt Voigt E\$ittau f Luft (turm gegen dieses Vorhaben, wie auch mindestens .B weitere Bürgermeister" Denn es bleibt unsinnig, die Probleme des Landreises nur durch Verlagerung der Verschuldung vom Landreis auf die (t7dte und Gemeinden und also auch auf die (adt Görlitz zu lösen"

Warum hört man da von 6) Deinege nichts! Interessiert ihn nicht, dass sich hier eine Zostenlawine auf Görlitz zuweigt! Hat er! Sprachen mit dem Landrat, der ihm gerade bei seiner Wahl hilfreich war, getroffen! Es geht um ; illionen 8% : 6, ; illionen, die den Görlitzer Einwohnern fehlen werden"

Oraurig kann man auch werden, wenn man liest, warum sich die (Große Koalition im (adtrat nicht gegen die ca" JJKige Erhöhung der ; üllgebühren engagiert! Die (adt könne an anderer (telle den Landreis noch dringend rauchen L 5, heißt es bei der ID" Das ist ein Verhalten, wie es nur in einem (righeitsstaat nötig ist" Diese Seit ist aber lngst vorbei, leider nicht dieses Denken" Denn nicht (Die (adt bezahlt diese Gebührenerhöhung, es sind die Bürger, die Gewerbetreibenden und die Unternehmen" Aber gibt es noch andere Gründe dafür, die nicht gesagt werden! Weder (Bürgermeister ist verpflichtet, das Beste für seine (adt zu suchen und deren Interessen zu vertreten, auch gegen den Landreis" Das weiß auch Landrat Range" Ist es nicht sogar beleidigend, ihm den \$wergenhorizont eines kleinen Politikers anzudichten, der auf sachliche Auseinandersetzung beleidigt und dann unsachlich nachtragend reagiert!

; an wolle nichts tun, sagt die ID" Und die Range versichert treuherzig, sie würde was tun, wenn sie nur wüsste, was (nser : at' (adtrat besser aufpassen! War es doch am Anfang dieser Wahlperiode, im Rahmen der Auseinandersetzungsvereinbarung, dass der (adtrat den (Bürgermeister beauftragt hat, zu überprüfen und sich nachweisen zu lassen, dass die dem Landreis übertragenen ; ittel Erreichlich H// 0euro Gebührenrücklagef mindernd und ausschließlich den Gebührenschnldnern von Görlitz in der -eu+al+ulation der !fallgebühren zu Gute kommen" Weiß das Herr Deinege nicht! (aßen das auch seine Berater übersehen!

Das Thema (adthallen (anierung ist ausreichend erörtert worden" Gegner und Befürworter haben ehrenwerte und ernst zu nehmende Gründe für ihre Entscheidung vorgetragen" Deshalb sollte endlich die Flurvereinigung stattfinden"

Die (tadthalle &lei&t Garant der Görlitzer)edeutung als Kunst< und ; usi+<(tadt < &is, *a &is wann1 Die 3mutige5 8ntscheidung von 6) Deinege, wie es ihm von seinem !nhang lo&end ans :evers geheftet wurde, +ann nicht &estehen" (o etwas N Mahre vor einer Wahl zu tun, dazu gehört +ein ; ut" Dafür fehlt a&er dieser 8ntscheidung das Wesentliche , das 3(tatt<dessen5) Wie stellt sich *etzt 6) Deinege das 3Danach5 vor1 (oll Görlitz das (=m&ol für 2lein+unst<) ühnen werden1 6der schic+t man hier Görlitz ganz &ewusst auf den Weg ins ; useumsdorf1 Der 9eser&rief von Wolf Dieter Friesece ü&er die -a&elschau dieses #andelns E(\$ BC" . .B/ .BF ist lesenswert"

Wer ein so wichtiges Pro*ett für die (tadt einfach a&sagt, der sollte sich zuvor diese ?&erlegungen gemacht ha&en" Die (tadthalle ist zuallerletz ein 3Finanzielles Pro&lem5" Wofür hat 6) Deinege einen 2kultur&ürgermeister und einen für die (tadt recht teuren 2ulturservice1 #err Wieler h7tte l7ngst ein 3ontrastprogramm5 entwic+eln müssen, zumal er offensichtlich von !nfang an , a&er lassen wir das"

Gleichzeitig gi&t es neue Gefahren" !ls es vor wenigen 0agen in einer öffentlichen (itzung um das Deinege<Wahlversprechen' 3Mugendzentrum5 ging, +am von einem (tadtrat der 3Großen 2oalition5' 3Metzt ha&en wir doch wieder Geld"5 Vergessen hatte er allerdings, dass der (tadtrat den 6) &eauftragt hat, einen zweiten !nlauf zur (anierung der (tadthalle vorzu&ereiten" Das Geld steht also nicht zur Disposition"

%nd deshal& weiß nur der ; ann im ; ond, woher die ; illionen für das :iesenpro*ett 3Mugendzentrum5 +ommen sollen, dazu die in die #underttausende gehenden *7hrlichen)etrie&s+osten, die 2osten für den Grundstüc+erwerb& gar nicht eingerechnet" Wenn der)erichterstatter an die ü&erwiegende \$ahl der Mugendlichen den+t, die ihr 9e&en sel&st meistern, an die, die ihre Freizeit sel&st planen oder sich in den &estehenden 3freien5 Mugendzentren organisieren, dann +ann er diesen Plan für eine +leine ; nderheit nur verfehlt und unsinnig nennen" !uch hier der schwerwiegende Vorwurf, dass vom 2ultur&ürgermeister vers7umt wurde, zuvor die -otwendigkeit eines solchen ; illionena&enteuers mit den 8rfahrungen anderer (t7dte gründlich zu &eden+en und den (tadtrat darü&er zu informieren"

!&er man ist sich e&en völlig sicher" (chin+el, der !rchite+t, +ommt einem da in den (inn, der in Görlitz heute noch spür&ar le&endig ist' 5?&erall, wo man sich ganz sicher fühlt, hat der \$ustand schon etwas Verd7chtiges L Dies ist schon eine hal&tote 9e&endig+eit"5 %nd es &lei&t die Frage' !st das ganze Vorha&en nicht doch ein rüc+w7rtsgewandter Versuch, ein letztes ; al einen 3Pionierpalast5 zu errichten1 Der ; arsch in die 3(chulden<(tadt5 +ann &eginnen"

%nver7ndert &ehauptet die Offentlich+eit, der Görlitzer)ürger &lei&e verdrie&lich, ferna& allem 6ptimismus, heute mehr denn *e" %nd weiterhin h7ngt an dieser unschönen)ehauptung ein ganzes (tüc+ Wahrheit"

Gerade schloss ein &e+annter Gasthof seine Pforten" Weitermachen ha&e +einen (inn" !&er zur gleichen \$eit eröffnet eine Polin 3Maco&=s F7r&e5" ?&ersieht sie die Probleme nicht1 6der ist sie vielleicht einfach tüchtiger, erfindungsreicher, höflicher"1

Da *u&elt die (\$ in einem Großarti+el 3Volle Dnnenstadt im 9aternenschein5 ü&er C 0age" %nd der)erichterstatter, ehe er im a&endlichen Dun+el der Görlitzer (tra&en und geschlossener Gesch7fte depressiv wird, flüchtet sich ü&er die -ei&e' Dort ist t7glich dieser 9ichterglanz, ganz sel&stverst7ndlich' 07glich" %nd das ist dort so normal, dass +eine \$eitung darü&er schrei&t" Dort florieren die Gesch7fte, dort flanieren ganze ; enschenmassen" Warum nicht &ei uns1

8s steht die)ehauptung, die Polen stehen allem -euen sehr viel aufgeschlossener gegenü&er als Deutsche in Görlitz" 8r+l7rt wird das damit, dass es +aum eine polnische Familie gi&t, die nicht wenigstens eine Verwandtschaft in Fran+reich, #olland oder Westdeutschland hat" Dadurch hat ein Pole +ein Pro&lem mit -euem, mit dem Wett&ewer&

und der freien Wirtschaft" und so zieht unsere - ach&arstadt fröhlich an uns vor&ei"
Prüfe *eder nach' Was sich in der %nterstützerschaft des neuen 6) pr7gend ver&irgt, das
sind überwiegend Planer, die in der haus&ac+enen Planwirtschaft gepr7gt wurden, die in
der) eh7&ig+eit sozialistischer (el&stgenügsam+eit sozialisiert wurden" Eso (\$ B@". /".BF
- irgendwo findet sich der : uf' 3>rmel hoch, auf zu neuen %fern"5 Denn das strengt an"
9ie&er vergisst man den Oeil der Mugend, der die (tadt &raucht und plant einen
3Pionierpalast5, und sel&st der ist planfinanziert durch die (tadt"
! Iso wird Vogel Phöni weiter !sche &lei&en"

2. Bin Görlitzer

On zehn (chul*ahren, zuletzt am Wilhelmsplatz, war Goethes Wort' 5) in Welt&ürger, &in
Weimaraner65 ta&u" Denn damit, fürchteten +leinliche Fun+tion7re, forderte der Dichter
: eiseerlau&nis für *eden" #eute mahnen die gleichen Worte, über den vielen +leinen
Dingen die großen nicht zu vergessen"
%nd nach so viel %nerfreulichem will das ; itteilungs&latt erfreuen und sieht über den
Oellerrand" 8s erinnert an den heute popul7rsten Philosophen ;ichael (andel, JA,
#arvard, der nach so+ratischer ;anier vor übervollen (7len Gespr7che mit seinen
(tudenten führt" 9egend7r ist seine Vorlesung über 3Gerechtigkeit5" -ur !ndeutungen zu
seinen faszinierenden Fragespielen'
6hne einen a+ativen)ürgersinn wird es nicht gelingen, entgegen dem moralischen Verfall
der Gesellschaft und der Politi+verdrossenheit ein freies Gemeinwesen zu erhalten" ,
Die wirtschaftliche (icht auf die Welt, in der der ;ensch nur Ver&raucher ist, ist das
Grundü&el der Gesellschaft" <
;an soll den (chw7cheren nicht durch %mverteilung von Gütern ihre
9eistung&ereitschaft a&+aufen" ,
Gleichheit' 8s gi&t eine (tudie, die &legt, dass 8rstge&orene durch gute 9eistungen
auffallen" <
Gerechtigkeit ist die Idee, dass ;enschen sich etwas schulden" ,
Wenn einer seinem -ach&arn einen Pfirsich stiehlt, dann wird er dafür &estraft" (tieht
einer dagegen eine (tadt, dann wird er noch als (ieger gepriesen65 Ewi+ipedia P
www"*usticeharvard"org onlineF

3. Zum 11. 11. vormittags, in Görlitz

Der Wind der Ver7nderung ist l7ngst zum (turm geworden" Die 3Quotenregelung5, gerade
noch a+tuell, erscheint inzwischen alt gegenüber der *etzt a+tuellen Forderung nach
3affirmative action5" Danach sind ver&orgene (ieger *etzt öffentlich zu machen"
On Wien musste die %niversit7t einem (tudenten öffentlich nachge&en" 8r h7tte einen
\$ulassungstest glorreich &estanden, w7re er als Frau ver+leidet angetreten, denn es ga&
in der Prüfung)onuspun+te für Frauen"
Om (taate ;ichigan E%(!F hat das höchste Gericht ausdrüc+lich &estimmt, dass
dis+rimierte Gruppen zu &evorzugen sind" On Oe as +lagte eine Frau um einen
(tudienplatz, den sie leicht &e+ommen h7tte, w7re sie schwarz gewesen" Das Gericht
muss nun herausfinden, wer hier st7r+er dis+rimiert worden ist"
8s gi&t zahlreiche Gruppen im (taate, deren)edeutung in der Offentlich+eit verschleiert
wird" (o wurde &e+annt, dass in den Gef7ngnissen wesentlich mehr ;7nner als Frauen
sitzen, höchste \$eit also, das Verhaltensmuster zu 7ndern' Frauen sollen in den %(!
deshal& in \$u+unft auch grunds7tzlich höhere \$uchthausstrafen &e+ommen, ;7nner
dagegen)onuspun+te"
Gefordert werden auch die !ner+ennung für im Ver&orgenen wir+ende politische

Gruppierungen und parteipolitisch wirkende Presseorgane" (die sollten öffentlich gewürdigt werden"

Im ... hat diese Nachricht aus den ... (auch das Görlitzer Rathaus erreicht" Wie immer bestätigte das der Bürgermeister mit dem mehrfachen: "Die Nachricht ist bei mir angekommen" und der anschließenden Versicherung: "Ich habe sie verstanden"

Wie aus sicherer Quelle zu vernehmen war, soll deshalb Mitte Dezember ein (anderer) Mahrmarkt auf dem Bismarckmarkt stattfinden, auf dessen Höhepunkt, natürlich im Scheinerglanz, der Markt seine Premiere feierlich der Öffentlichkeit übergeben wird" Denn sie war der eigentliche Wahlsieger" In Ostpflaster gibt es auch für die Zeitung am Markt, den zweiten Wahlgewinner; angesichts einer weiteren Premiere erhielt sie ein aufgeplatztes rotes Gacstück von dieser Premiere"

Hr Gleißner